

Bericht von der 3. Tagung der EKD-Synode in Hannover

Schwerpunktthema:

Die diesjährige Tagung der EKD-Synode stand unter dem Thema „Niemand darf verloren gehen“- ein evangelisches Plädoyer für mehr Bildungsgerechtigkeit. Die verabschiedete Kundgebung (<http://www.ekd.de/synode2010/beschluesse/74177.html>) beinhaltet eine Reihe von Forderungen zur Veränderung der Bildungspolitik, aber auch die Verbesserung kirchlicher Angebote bzw. das Reagieren auf das veränderte Schulsystem und die Situationen in Familien. Darüber hinaus fordert die Synode eine Stärkung der Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder, „denn die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort“. Eltern tragen eine große Verantwortung, weshalb ihnen Hilfen „im Sinne einer Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe“ angeboten werden muss. Um Kinder beizeiten optimal zu fördern, ist eine systematische Zusammenarbeit von Familie, Kindertageseinrichtung und Grundschule nötig.

Im Referat zum Schwerpunktthema sprach sich Professor Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches für eine Wiederentdeckung des „altmodischen“ Begriffes der Herzensbildung aus. Bei Bildung gehe es nicht nur um Faktenwissen, sondern auch um Einfühlungsvermögen. Um dieses zu vermitteln, müssten sich Eltern und Lehrer vor allem mehr Zeit für Kinder nehmen. Die EKD fordert Bund und Länder auf, den Streit über staatliche Anteile an der Bildungsfinanzierung im Interesse der nachfolgenden Generationen umgehend zu beenden und die staatlichen Bildungsausgaben bis 2015 auf zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu erhöhen. Es sei nicht hinnehmbar, dass immer noch soziale Herkunft, Armut und Bildungsferne über den Bildungserfolg entschieden. Auch werde die religiöse, philosophisch-ethische und diakonische Dimension von Bildung immer stärker in den Hintergrund gedrängt. Bildung und Religion brauchten einander.

Haushalt 2011:

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat den evangelischen Kirchen im Durchschnitt weniger Probleme beschert als befürchtet. Aber die Kirchensteuerentwicklung rankt sich um die Entwicklung der Mitgliederzahlen und hat daher eine negative Tendenz. Der EKD-Haushalt 2011 umfasst ein Volumen von rund 187 Millionen Euro haben; er wird vor allem aus einer Umlage der 22 Mitgliedskirchen gespeist. Größte Einzelposten sind die entwicklungspolitische Arbeit mit 47,7 Millionen Euro sowie der Bereich Ökumene und Auslandsarbeit mit 63 Millionen Euro. Mit einem neuen kirchlichen Rechnungswesen(Doppik) und einer neuen Steuerungsphilosophie soll in der EKD ab 2013 gearbeitet werden.

Rat der EKD:

Neu wählte die Synode Edeltraud Glänzer, Hauptvorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), und die Mainzer Theologieprofessorin Christiane Tietz in den Rat der EKD. Damit ist das Leitungsgremium der EKD endlich komplett. Der Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, steht für die nächsten fünf Jahre an der Spitze der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der sächsische Landesbischof Jochen Bohl ist sein Stellvertreter. Es ist zu erwarten, dass nun die evangelische Kirche wieder stärker mit Meinungsäußerungen und Positionen in den Medien wahr zu nehmen ist.

Gesetze:

Ein einheitliches Dienstrecht, aber keine einheitliche Vorschrift für das Zusammenleben im Pfarrhaus erhalten die rund 22.000 evangelischen Pfarrer und Pfarrerinnen in Deutschland. Die Synode beschloss einstimmig das **Kirchengesetzes zur Regelung der Dienstverhältnisse der Pfarrerinnen und Pfarrer in der EKD**. Die Gliedkirchen der EKD und die VELKD müssen jetzt diesem Gesetz noch zustimmen und können noch jeweilige Ausführungsbestimmungen erlassen. Dem Gesetzesentwurf ging ein umfangreiches Stellungnahmeverfahren voraus, das besonders den Paragraphen 39 des Pfarrdienstgesetzes, in dem es um Ehe und Familie und ein mögliches Zusammenleben von gleichgeschlechtlichen Partnern im Pfarramt geht, kontrovers diskutierte. Es werden aber keine neuen inhaltliche Regelungen vorgenommen, vielmehr bilden die

Formulierungen das ab, was in den verschiedenen Landeskirchen möglich ist. Es wird allgemein von „familiärem Zusammenleben“ gesprochen. Grundlegender Maßstab für jede Form des Zusammenlebens von Geistlichen seien „Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und gegenseitige Verantwortung“. Dies können die einzelnen Landeskirchen nach ihren eigenen Möglichkeiten ausfüllen. (<http://www.ekd.de/download/pfarrdienstgesetz.pdf>)

weitere Beschlüsse zu Kirchengesetzen:

- Beschluss zum Dritten Kirchengesetz zur Änderung des Kirchenbeamtengesetzes der EKD
- Beschluss zum Verwaltungsgerichtsgesetz der EKD
- Beschluss zum Ersten Kirchengesetz zur Änderung des Kirchengesetzes der EKD

Die Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes der EKD wurden neu gewählt.

weitere Beschlüsse:

In allen Ständigen Ausschüssen der EKD- Synode wurde intensiv der Ratsbericht von Präses Schneider diskutiert, der Positionen zu aktuell-politische Situationen, Probleme im kirchlichen Alltag und den Reformprozess der EKD enthielt. Der Rat der EKD hat z.Z. 18 hochkarätig besetzte Kammern, die dem Rat und der Synode mit fachlicher Kompetenz Stellungnahmen und Schriften zu aktuellen Themen und theologischen Fragen erarbeiten.

Alle Beschlüsse sind im Wortlaut im Internet zu finden:

(<http://www.ekd.de/synode2010/beschluesse/index.html>)

Wichtig für die EKM ist die Bekräftigung und Unterstützung des „Positionspapieres zur Zukunft der Elbe“ vom 10. Juni 2010, auf das sich sechs Elbanrainerlandeskirchen in einem intensiven Beratungsprozess geeinigt haben.

Auch wenn es in der EKM 2011 die Kampagne „Klimawandel,Lebenswandel“ geben wird, so soll das Themenjahr 2011 der Lutherdekade unter dem Titel „Taufe und Freiheit“ auch Beachtung finden. Als Arbeitsmaterial gibt es bereits ein umfangreiches Magazin. Das Magazin „Taufe und Freiheit“ (DIN A 4) mit 68 Seiten, vielen farbigen Fotos, Illustrationen und einer Mini-CD kann kostenlos beim Kirchenamt der EKD (Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, E-Mail: jessica.fischer@ekd.de bestellt werden.

Verbindungsmodell VELKD/UEK:

Zu diesem spannungsreichen Kapitel während der EKD-Synode gäbe es viel zu sagen. Durch eine geschickte Planung der Tagesordnungen von EKD-Synode, Generalsynode VELKD und Vollversammlung der UEK lassen sich zwar Irritationen und Verärgerungen vermindern. In allen 3 Gremien werden intensiv theologische Fragen behandelt, die fast zur Überforderung der Synodalen führt. Ergebnisse von UEK und VELKD werden gegenseitig noch nicht ausgetauscht, man erfährt diese nur durch Pressemeldungen.

Wichtigstes Ergebnis von der UEK:

Votum des Theologischen Ausschusses unter dem Titel „Mit Gott reden – von Gott reden. Das Personsein des dreieinigen Gottes“ - erscheint Anfang 2011 als Buch mit einer Stellungnahme der UEK-Vollversammlung

Beschlüsse der VELKD(http://www.velkd.de/Berichte_Beschluesse_Generalsynode_2010.php)

- u.a.- zu Pfarrerbild und Pfarrerbildung
 - zum Bericht des Leitenden Bischofs
 - zum Erscheinen der 8., neu bearbeitete und ergänzten Auflage des Evangelischen Erwachsenenkatechismus 2010
 - zum Bericht des Catholica-Beauftragten

Für Rückfragen und Erklärungen stehe ich gern zur Verfügung.

Kerstin Rösel